K 513/112.

O Jahre, ihr zukünftigen Jahre —

O Jahre, ihr zukünft'gen Jahre
An die mein Hoffen nicht mehr glaubt,
Warum eilt ihr, die Silberfäden
Verfrüht zu leihen meinem Haupt?
Warum ist mit dem frischen Laube
So früh ein bleiches Blatt verwebt?
Den kräft'gen Baum daran zu mahnen
Daß er bald dürr wird u. — nicht lebt.

Nicht dieß hab' ich nun auch zu fordern
Von einer Ahn: Unvergangenheit
Der Neid'schen bleib manch schönen Freuden
Mir schuldig, gab zu viel an Leid;
Der Freude Zins zu guten Hoffen
Zahlt mir nun aus, die wer weiß wann
Und ob ich noch in diesem Leben
Die Forderung selbst erheben kann?

Wie, oder deuten diese Flocken
Allmählig auf mein Haupt gestreut,
Mein Sommer, der so kurz war, ende
Und mich umschließe Winterszeit?
Muß ich darum zur Sichel reifen
Wie jenes weiße Ährenbeet,
Damit den Tod das Herz nicht berühre
Wenn er mich früh schon niedermäht?

O.

So ist's! ach nicht die Zahl der Jahre
Bringt immer auch das Alter mit –
Es beugt die Last von wenigen Sommern
Zum tiefen Grab oft das Gemüth!
Und mir ward hier auf dieser Erde
Ein Lastantheil so groß und schwer,
Daß ein aufwiegend Glück zu fordern
Ja nur zu hoffen – fruchtlos wär!

M. T. AKADEMIA KÖNYV-TÁRA

Ach ich bin alt – die Speicher meiner
Erfahrung, sie sind reichgefüllt,
Dort unter Trümmern liegt das Leben
Seelos, zerbrochenes Sternenbild,
Dort ein zerrissen Tau: der Glaube,
Ein morscher Anker: Hoffnung du!
Der Jüngling, der All dieß gesammelt,
Wie wäre der nicht reif zur Ruh?

Ich blick um mich – die wenigen Freunde
Die ich geliebt, sie sind nicht hier,
Mit kummervollem Ausdruck heftet
Weinender Lieben Blick auf mir;
Ich lebte lang genug auf Erden
Um mich verewigt hier zu sehen
Ich lass' als Denkmal hier das Elend
Und die paar Unglückseligen.

Vas

Verstumme Klage – Herz nicht murre.
Tugend war deine einzige Schuld,
Wenn ihren Lohn du hast errungen
Das Leiden – faß dich in Geduld.
Mein Trost, daß so viel Bess're leiden
Warum auch ich nicht, wie der Rest,
Ich Staubkorn, das das Rad des Schicksals
Mit sich schleift oder – fallen läßt. –

Nach Arany über
setzt von
Emerich Festy

M. T. AKADÉMIA KÖNYVTÁRA